Königliche Preußische Stettinische Zeitung.

Im Verlage der Effenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 86. Freytag, den 27. October 1815.

Berlin, vom 21. October.

Vorgestern in der Frühe sind Se. Majestät, von Potsdam kommend, in Charlottenburg eingetroffen, von wo Allerhöchstdieselben sich gegen 9 Uhr zu Pferde nach dem Exercierplatz im Thiergarten begaben, um die dort in Parade aufgestellten Truppen, Infanterie und Artillerie, die jetzt in hiesiger Residenz den Garnisonsdienst versehen, in hohen Augenschein zu nehmen; Seine Majestät umgeben von den Prinzen des Königlichen Hauses und einer hohen Generalität, durchritten die Glieder, und ließen dann die Truppen bei sich vobeimarschiren. Nach kurzem Verweilen in der Stadt kehrten Se. Majestät nach Charlottenburg zurück, woselbst Familien-Tafel war.

Berlin, vom 22. October.

Die Ankunft des Ruß. Kaisers ist — — — — — — — — von morgen auf übermorgen (Dienstag) ausgesetzt.

Heute Vormittag fand hier zur Feier der Erhebung des Hauses Hohenzollern auf den Brandenburgischen Thron ein großer öffentlicher Gottesdienst statt.

Zu dem Ende hatten sich Se. Majestät, unser König, mit einem großen äußerst glänzenden Gefolge zu Pferde nach dem Lustgarten begeben, und hielten dort zuerst vor dem Schlosse still, um die sämmtlichen hier befindlichen Truppen, bestehend aus einem Theil der Garde du Corps, den Cavallerie-Reserven, und einem Regiment Dragoner, so wie einem Reserve-Bataillon der Garde zu Fuß, ferner den beiden Ostpreußischen Infanterieregimentern, und einigen Bataillonen Landwehr, bei sich in Parade verbei defiliren zu lassen, und nachdem die gesammte Infanterie im Innern, die Cavallerie aber außerhalb des Lustgartens aufmarschirt war, begaben sich Se. Majestät ebenfalls in das Innere desselben, um dort dem öffentlichen Gottesdienste mit beizuwohnen. —

Es war zu dem Ende daselbst ein schlichter, doch geschmackvoller Altar errichtet, auf welchem der Hofprediger Ehrenberg eine sehr passende Rede hielt. Während des Gebets fielen Se. Majestät, so wie das gesammte Gefolge, und von allen Truppen das ganze erste Glied mit entblößtem Haupte (letzteres geschah übrigens von allen Truppen ohne Ausnahme) auf's Knie, und nachdem das Amen gesprochen worden, so entspann sich plötzlich von den etwa 6000 Mann starken Infanteriemassen im Innern des Lustgartens ein, hier gewiß selten gehörtes, Klein-Gewehr-Lauffeuer, welches wohl eine Viertelstunde fortwährte, und einen sehr interessanten (wenn auch nur immer noch sehr schwachen) Begriff eines Schlachtgetöses gab.

Während desselben begaben sich Se. Maj. in die Dom-Kirche, um daselbst nebst dem ganzen Erlauchten Hofe, welcher sich unterdessen hier versammelt hatte.

Den Beschluß dieser Feierlichkeit machten 101 Kanonenschüsse.

Se. Majestät begaben sich hierauf wieder zu Pferde vor das Schloß, und ließen sämmtliche Truppen noch einmal in Parade bei sich vorbeidefiliren.

Hierauf war auf dem Schlosse in Charlottenburg große Familientafel

Die Ankunft der Russischen Kaiserin hierselbst ist jetzt officiell. Man trifft bereits Anstalten zu Ihrem Empfange.

Hamburg, vom 20. October.

Wir haben aus Paris eine Abschrift des Conferenz-Protokolls erhalten, welches die Grundlage des Friedens enthält. Wir theilen es seiner Wichtigkeit halber demnach unsern Lesern hier mit.

Gegenwärtig:

Oesterreich: Freiherr von Wessenberg für den Fürsten von Metternich

Frankreich: Der Herzog von Richelieu.

Großbrittannien: Lord Viscount Castlereagh.

Preußen: Fürst von Hardenberg, Freiherr von Humboldt.
Rußland: Fürst Rasumoffsky, Graf Capo d'Istria.

Conferenz-Protokoll
von Montag, den 2. October 1815.

„In Folge verschiedener vertrauten Erklärungen zwischen den Herren Bevollmächtigten von Oesterreich, von Großbrittannien, von Rußland und von Preußen einer Seits, und dem Herzoge von Richelieu, der zum Bevollmächtigten Sr. Majestät des Königs von Frankreich anderer Seits ernannt worden, ist man heute übereingekommen, daß die Verhältnisse zwischen Frankreich und den bewaffneten Mächten, um den allgemeinen Frieden herzustellen und zu erhalten, auf nachfolgenden Grundlagen definitiv errichtet werden sollen.

1) Die Gränzen von Frankreich, so wie sie 1790 von der Nordsee an bis nach dem Mittelländischen Meere waren, sollen die Grundlagen der Territorial-Arrangements ausmachen, so daß diejenigen Distriete und Territorien von dem ehemaligen Belgien, von Deutschland und von Savoyen, die durch den Pariser Tractat von 1814 zu dem alten Französischen Gebiet gefügt waren, davon getrennt bleiben sollen.

2) Indem man von diesem Grundsatz ausgeht, sollen die Gränzen von 1790 nach den gegenseitigen Convenienzen und Interessen modificirt und besser eingerichtet werden, sowohl in Beziehung auf die Verwaltung, um die eingeschlossenen Gebiete (Enclaven) abzuschaffen, und um von beiden Seiten ein gerades Territorium zu erhalten, als auch in militairischer Beziehung, um einige schwache Theile der Gränzen der benachbarten Länder zu verstärken.

In Gemäßheit dieser Grundlage tritt Frankreich an die Alliirten ab: Landau, Philippeville, Saarlouis und Marienburg, mit den Umkreisen des Gebiets, welches in dem Entwurf des Traktats näher angegeben ist, der am 20. September den vier vereinigten Cabinetten vorgelegt wurde.

Versoix wird mit dem nöthigen Gebiet, um den Canton Genf in directe Communication mit der Schweiz zu bringen, der Helvetischen Conföderation abgetreten, und die Französische Douanenlinie soll daselbst auf die Art angelegt werden, die dem Verwaltungssystem der beiden Länder am angemessensten ist.

Die Festungswerke von Hüningen werden geschleift. Die Französische Regierung verpflichtet sich, sie durch keine andre in einer Entfernung von drei Stunden von Basel ersetzen zu lassen.

Frankreich entsagt seinen Rechten auf das Fürstenthum Monaco.

Andrer Seits soll der Besitz von Avignon und Venaissain, so wie von der Grafschaft Mömpelgard und der Besitz jedes andern Gebiets, welches in den Französischen Linien eingeschlossen ist, Frankreich von neuem zugesichert werden.

3) Frankreich bezahlt an die alliirten Mächte, als Schadloshaltung für die Kosten ihrer letzten Rüstungen, die Summe von Siebenhundert Millionen Francs. Eine besondere Commission wird die Art, die Termine und die Garantie dieser Zahlung bestimmen.

4) Eine Militair-Linie von folgenden 17 festen Plätzen, nämlich:

Condé, Valenciennes, Bouchain, Cambray, Le Quesnoy, Maubeuge, Landrecies, Avesnes, Rocroy, Givet, Mezieres, Sedan, Montmedy, Thionville, Longwy, Bitsche, und der Brückenkopf vom Fort Louis soll von einer Armee von Hundert und Funfzigtausend Mann besetzt werden, welche die alliirten Mächte stellen. Diese Armee, die unter das Commando eines Chefs gestellt wird, den diese Mächte erwählen, soll gänzlich auf Kosten Frankreichs unterhalten werden.

Eine besondere Commission wird alles dasjenige bestimmen, was den Unterhalt betrifft, welcher auf das zweckmäßigste für die Bedürfnisse der besetzenden Armee und zugleich am wenigsten lästig für das Land eingerichtet werden soll.

Die längste Dauer dieser militairischen Occupation wird auf fünf Jahre bestimmt. Indeß werden nach Verlauf von drei Jahren die alliirten Souveraine, nachdem sie die Lage und das gegenseitige Interesse, so wie die Fortschritte, erwogen, welche die Herstellung der Ordnung und der Ruhe in Frankreich gemacht haben wird, mit Sr. Majestät, dem Könige von Frankreich, gemeinschaftlich entscheiden, ob jener Termin verkürzt werden kann.

Nachdem die Herren Bevollmächtigten diese Grundlage definitiv angenommen, so haben sie sich über den Gang verabredet, der zu befolgen ist, um in der kürzesten Zeitfrist zu einem förmlichen Arrangement zu kommen, und haben demnach beschlossen:

1) daß ein allgemeiner Tractat nach obigen Grundlagen soll entworfen werden, mit Hinzufügung derjenigen Artikel, die zu dessen Vervollständigung für nöthig erachtet werden. Die Französische Regierung wird ihrer Seits diejenige Person bestimmen, die zu denjenigen hinzukommen soll, welche die vier Mächte mit der Redaction dieses Tractats beauftragt haben.

2) Daß die Commission, welche wegen der Militair-Angelegenheiten errichtet worden, in Verbindung mit der Commission, welche die Französische Regierung deshalb ernennen wird, eine Convention entwerfen soll, um alles dasjenige zu bestimmen, was sich auf die Militair-Besetzung und auf den Unterhalt der occupirenden Armee bezieht. Eben diese Commission soll auch die Art und die Termine aller derjenigen Theile des Französischen Gebiets festsetzen, die nicht in der Linie der Militair-Occupation begriffen sind.

3) Daß eine Special-Commission, die zu dem Ende von den contrahirenden Theilen ernannt worden, unverzüglich eine Convention entwerfen soll, um die Art, die Termine und die Garantien der Siebenhundert Millionen zu bestimmen, die durch den allgemeinen Traktat stipulirt werden.

4) daß die Commission, welche errichtet worden, um die Reclamationen verschiedener Mächte in Betreff der Nichtausführung gewisser Artikel des Pariser Tractats zu empfangen und zu untersuchen, ihre Arbeit unter der Bestimmung fortsetzen soll, daß sie selbige den Herrn Bevollmächtigten, die mit der Haupt-Unterhandlung beauftragt sind, sobald als möglich vorlege.

5) Daß, sobald diese Commissionen ihre Arbeiten beendigt haben, die Herren Bevollmächtigten zusammentreten werden, um die Resultate derselben zu untersuchen, um das Definitiv-Arrangement zu beschließen, und um den Haupt-Traktat, so wie die verschiedenen besondern Conventionen, zu unterzeichnen.

Nachdem dies Protocoll verlesen war, wurde es von nachstehenden Herren Bevollmächtigten genehmigt und unterzeichnet.

Unterz. Rasumoffsky.
Castlereagh.
Richelieu.
Wellington.
Wessenberg.
Capo d'Istria.
Humboldt.
Hardenberg.

Hannover, vom 16. October.

Man erwartet hier und in hiesiger Gegend die Ankunft von etwa 8 — 10,000 Mann Truppen von der Königl. Deutschen Legion, welche hier den Winter hindurch cantonniren werden.

Copenhagen, vom 17. October.

Dem Vernehmen nach wird jetzt eine Expedition nach unsern Afrikanischen Besitzungen an der Küste von Guinea mit dem Fort Christiansburg ausgerüstet. Es ist erfreulich, zu sehen, wie schnell der Dänische Handel sich wieder hebt, und man darf nicht zweifeln, daß wenigstens ein Zweig desselben — der Westindische — in kurzer Zeit wieder die alte Höhe erreicht haben wird; denn in diesem Herbste gehen zwischen 50 und 60 Schiffe allein nach unsern Westindischen Besitzungen von hier aus.

Aachen, vom 15. October.

Es ist jetzt entschieden, daß die gesammte Preußische Landwehr in ihre Heimath zurückkehrt, und einstweilen im Innern der Preußischen Staaten nach Maaßgabe ihrer Cantonpflichtigkeit vertheilt wird.

Von den Linientruppen bleiben dagegen 10 Infanterie- und 10 Cavallerie-Regimenter in Frankreich zurück.

Die übrigen Linientruppen werden ebenfalls im Innern des Landes nach den Umständen vertheilt; unter andern soll ein bedeutender Theil an der Französischen Gränze stehen bleiben.

Wenn gleich diese Bestimmung nicht eher ausgeführt werden kann, als nach völlig beendigten Friedensunterhandlungen, so ist das wenigstens Thatsache, daß schon jetzt sämmtliche Brigaden aufgelöset sind und die Regimenter Befehl haben, sich marschfertig zu halten, um auf den ersten Wink nach verschiedenen Richtungen aufzubrechen.

Wien, vom 7. October.

Es ist der Exkönigin von Neapel nicht erlaubt, in dem nahe an der Residenz und an der Ungarischen Hauptstraße liegenden Haimburg zu bleiben; dagegen ist ihr Prag zum Aufenthaltsort angewiesen worden. Dem gewesenen Französischen Minister Maret ist die Erlaubniß ertheilt worden, sich in Linz aufzuhalten.

Wien, vom 11. October.

Der Prinz von Parma, Sohn der Kaiserin Marie Louise, ist zum Inhaber des Kayserl. Königl. Regiments von Meerfeld Uhlanen ernannt worden.

Straßburg, vom 11. October.

Unser Departement muß eine Million zum Unterhalt der fremden Truppen zahlen.

Die Badenschen Truppen sind heute über den Rhein ickgekehrt. Der Fürst von Hohenzollern verläßt Molsheim übermorgen mit seinem Hauptquartier, um ebenfalls nach Deutschland zurückzukehren.

Paris, vom 2. October.

Unzählige Franzosen habe ich gehört und beobachtet, allein auch nicht einen einzigen, der es in der Ordnung gefunden hätte, daß man das geraubte Kunst-Eigenthum wieder zurück giebt; ja, es wäre der Untersuchung werth, ob in ganz Paris auch nur eine Stimme sich hören ließe, die gerecht genug wäre, um einmal den Fall umzukehren, und die Franzosen an die Stelle der Deutschen zu setzen. Das Volk ist unmäßig, und so unleidlich eitel, und alle Grundsätze von strengem Recht und wahrer Ehre sind in ihm so vermischt, daß sie gänzlich den Sinn für etwas Höheres verlohren haben.

Die royalistische Partei bemächtigt sich mit jedem Tage mehrerer Stellen und des Einflusses. — — — —

Aber so höchst unglücklich, so höchst verlassen ist dieses Volk, daß es nur dieser Abneigung nachgeht, nicht bedenkt, wie die Verfassung seyn soll, die es sich geben, wer denn der Bedaurungswürdige seyn soll, den es zum obersten Machthaber wählen will. — — — — —

Die Pariser trösten sich so viel wie möglich durch die Anwesenheit der vielen Fremden. Diese verzehren viel Geld, und noch gestern sagte mir ein Franzose: wenn jetzo nicht die Fremden wären, die Pariser fräßen sich vor Hunger unter einander selbst. Aber wo man geht und steht, sieht man Deutsche, Niederländer, und ganz vorzüglich Engländer. Diese knickern, aber was sie ausgeben, beträgt doch immer sehr viel.

(Deutsch. Beob.)

Paris, vom 10. October.

Die Anführung, daß die Mediceische Venus und irgend ein anderes Stück beim Einpacken sey beschädigt worden, ist ungegründet.

Die Franzosen sehen die Erscheinung eines Premier-Ministers am Französischen Hofe, der fremde Uniform trägt und mit fremden Orden geziert ist, als eine üble Vorbedeutung an.

Im südlichen Frankreich, insonderheit in den Cevennen, dauern die Unruhen noch fort, und die Partheien werden täglich erbitterter gegen einander.

Wenn unsere Regierung so glücklich wäre, jetzt schon das Zutrauen der Nation, insonderheit der Neureichen zu besitzen, so würde es ihr nicht schwer fallen, die große Contribution von 700 Millionen zu entrichten, indem bloß die Verdoppelung der gewöhnlichen Abgaben während eines Jahres schon hinreichen würde, um dieselbe aufzubringen. Allein die heutigen Franzosen hängen gar zu sehr an's Geld, und sind zu wenig geneigt, die Regierung zu unterstützen. Dies erhellet deutlich schon aus dem Umstande, daß die außerordentliche Contribution von 100 Millionen bei weitem noch nicht eingegangen ist, die Contribualen lassen es allenthalben aufs äußerste kommen. Unter diesen Umständen läßt sich nicht einsehen, wann die fremden Truppen die Festungen räumen werden, die sie in Depot behalten.

Mit den Bedingungen des Friedens sind wenige Franzosen zufrieden, am wenigsten diejenigen, welche, wie man hier sagt, nach Veilchen riechen. Die Stadt und umliegende Gegend ist noch voll von fremden, besonders Preußischen und Englischen Truppen. Erstere ließen sich bisher in die Häuser einquartieren, indem die Casernen zu schlecht eingerichtet waren. Letztere aber, besonders

die Hannoveraner, leben unter Zelten und in Hütten, welche zum Theil in den Champs Elysées, zum größern aber im Gehölz von Boulogne aufgerichtet sind. Vorzüglich lebhaft und stark ist das Lager in diesem ehemaligen Walde, von dem jetzt nichts mehr als der Platz übrig ist. Fast alle Bäume sind niedergeschlagen, theils zu Hütten und Befriedigungen der Zelte, theils zum Brennen.

In der Mauer, welche um das Gehölz läuft, sind viele Oeffnungen gemacht worden, zum Durchgang der Menschen, der Reiterei und der Artillerie, und längs der langen Mauer gegen Paris zu wird an beiden Seiten lustig gekocht, so daß dieselbe so schwarz wie ein Schornstein geworden ist. Wiewohl die Witterung hier sehr gelinde, und milder als gewöhnlich in dieser Jahreszeit ist, so sind besonders die Nächte der Gesundheit der Krieger verderblich. Viele sterben an der Ruhr, und die Zahl der Kranken wird sich noch stark vermehren, wenn sie dieses Lager nicht bald verlassen. Dazu aber bedarf es des Befehls des Herzogs von Wellington.

Welche Nachsicht derselbe auch gegen die Pariser haben mag, so sind die Engländer doch keinesweges beliebt, ja man haßt sie noch mehr als die Preußen. Von diesen sagt der Franzose, daß sie sich in ihrem Hasse und in ihrer Rache rein und gerecht aussprechen, und derselben keine Hehl haben, die Engländer hingegen verheimlichen solche rc.

Paris, vom 12. October.

Der Feldmarschall Fürst Blücher hat gestern Versailles verlassen, um sich nach Compiegne zu begeben. Da die Einwohner keinen Befehl erhielten, sich auf neue Einquartirung bereit zu halten, so glaubt man, daß der Truppenmarsch durch diese Stadt beendigt ist. Auch vernimmt man, daß alle Preußische Truppen, welche in der untern Normandie cantonniren, unverzüglich aus Frankreich weg nach dem Rhein ziehen werden.

Se. Majestät der König hat den Marschall Herzog von Reggio zum General en Chef der Pariser Nationalgarde, und den Herzog von Montemart zum Staabschef derselben ernannt.

Der Oberst Champeaux ist heute vom Gerichtshofe feierlich frei gesprochen worden.

Unsere Blätter fallen bitter über Malte Brun her, weil er in der Quotidienne zu beweisen sucht, daß die Hinwegnahme des Museums kein Unglück für Frankreich sey.

Das heutige Journal des Debats sagt: Hier in Paris herrscht die größte Ruhe, und das Geschrei einiger Unverständigen kann nicht in Anschlag genommen werden. Denn es ist nicht möglich, daß in einer so großen und volkreichen Stadt hier und dort nicht einige Zänkereien vorfallen sollten. Allein dieselben werden sogleich unterdrückt. Der Lärm, welcher kürzlich beim Grève-Platz statt gefunden, wurde sehr übertrieben. Die fremden Befehlshaber hatten bloß tausend Mann aufmarschiren lassen, um zu imponiren. Bei weitem der größte Theil von Paris wußte von dem Vorgefallenen nichts.

Das Lager von Dijon ist aufgehoben worden. Ein großer Theil der Oesterreichischen Truppen hat die Richtung nach Noyon, Sens, Bar-sur-Seine, Troyes und andern Städten genommen folglich nicht nach der Französischen Gränze zu. Bei Gelegenheit der Revue hat man über 16,000 Kanonenschüsse gethan.

Die Unterhandlungen, um abermals eine gewisse Anzahl Schweizer in Französische Dienste zu nehmen, sollen bereits ihren Anfang genommen haben.

Es ist wirklich merkwürdig, daß ungeachtet des vorgeblichen Friedenszustandes noch am 7. dieses die Oesterreichischen Truppen es versucht haben, Toulon mit Gewalt wegzunehmen. Oesterreichs Politik geht ruhig und allein ihren Gang fort, doch scheint sie nicht ohne weit aussehenden Plan zu seyn.

Das 3te Königl. Preußische Armee Corps, welches gegenwärtig hier ist, wird gegen Ende dieser Woche von hier abmarschiren. Die Englische Armee liegt noch immer in ihren vorigen Cantonnirungen. Es heißt indessen, daß ein Theil derselben nach Bordeaux marschiren werde, um nach Amerika und Ostindien eingeschifft zu werden.

Als der Kaiser von Rußland auf seiner Reise nach Brüssel um Valenciennes herumfuhren, wurden Höchstdieselben mit einer Salve von 101 Kanonenschüssen empfangen. Die Behauptung, daß bei dieser Gelegenheit eine Kugel, die aus Unvorsichtigkeit in einer Kanone geblieben, unweit des Wagens Sr. Majestät niedergefallen sey, verdient nähere Bestätigung. Man will jedoch wissen, daß deswegen eine strenge Untersuchung angeordnet worden.

Joseph Bonaparte soll sich nach Amerika eingeschifft haben, und wirklich dahin entkommen seyn. Seine Gattin und seine Kinder befinden sich hier bei der Gemahlin Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Schweden, die bekanntlich eine Schwägerin des Ex-Königs von Spanien ist.

Madrid, vom 27. Septbr.

Der König hat heute eine große Ministerialversammlung gehalten. Nach Beendigung derselben wurden Couriere an alle General-Capitains und Militair-Commandanten der Provinzen abgeschickt.

Die Vestung Pampelona wird verproviantirt, und die jetzige Besatzung wird durch andere Truppen ersetzt. Die Empörung von Marquesito oder Porlier ist gänzlich unterdrückt.

England.

Der Courier vom 11. Oct. theilt, als aus bester Quelle kommend, seinen Lesern die Bedingungen des Friedens mit. Sie stimmen mit denen überein, welche wir bereits unsern Lesern mitgetheilt. Der Angabe dieser Bedingungen fügt ein Schreiben aus London, vom oben angegebenen Tage, im Deutschen Beob., folgendes hinzu: „Elsaß, Lothringen und Französisch-Flandern bleiben also Französisch; und folglich auch Straßburg und Lille: Aber eine auf der Charte von Chambery nach dem Elsaß gezogene Linie scheidet Frankreich auf seiner Hauptgränze, und setzt die Verbündeten in den Stand, sogleich auf Paris zu marschiren, und die Franzosen, im Fall sie es wagen sollten, die Niederlande von Lille aus, oder Deutschland von Straßburg aus anzugreifen, zu umgehen und abzuschneiden.“ Die letzten Zeilen finden wir etwas dunkel ausgedrückt. Der ganze Trost, der, wie es scheint, daraus hervorgehen soll, beruht auf der Voraussetzung, daß, wenn die Deutschen Staaten künftig wieder von Frankreich angegriffen werden, sie abermals verbündete Mächte auf ihrer Seite haben werden. Aber die beste Sicherung für Deutschland würde seyn, wenn man es in den Stand setzte, sich selbst, ohne Hülfe fremder Bundesgenossen, zu vertheidigen.

London, vom 11. October.

Von England werden unverzüglich noch einige geschickte Aerzte und ein Apotheker nach St. Helena abgehen. Bonaparte kann sie als seine Medicinal-Räthe wegen seiner Gesundheit consultiren.

Der Ueberschuß der Revenüen vom letzten Vierteljahr beträgt 2,300,000 Pfund Sterl.

Die letzten Nachrichten aus Spanien melden, daß die Empörung von Porlier mißlungen ist.

Via Reggio, vom 26. September.

An unserer Küste ist eine Schebecke unter Neapolitanischer Flagge gestrandet. Das Schiff ist gänzlich auseinander gegangen und 7 Personen sind ertrunken.

Von den übergebliebenen Schiffbrüchigen hat man erfahren, daß dieses Fahrzeug nach Corsica bestimmt war, und Passagiere am Bord hatte, die alle Anhänger von Mürat waren und sich in Calabrien verborgen gehalten hatten, wo sie sich mit vielen Kostbarkeiten und Geld an Bord dieses Schiffs begaben. Zwei derselben sind verhaftet, die übrigen aber ihrem Wunsche gemäß, wieder nach Haus geschickt worden.

Man hat versucht, die Kisten und Ballen wieder aufzufinden, welches aber bei der hohen See und dem schlechten Wetter nicht hat gelingen wollen, so daß man befürchten muß, daß alle diese Reichthümer auf immer verloren seyn werden.

Vermischte Nachrichten.

Fast überall in Deutschland werden Anstalten getroffen, den 18ten October zu feiern, selbst in solchen Gegenden des südlichen Theils, die, wie es hieß, im vorigen Jahre zurückblieben, und die Obrigkeiten stimmen freudig mit den Bürgern zusammen. Im Strelitzschen soll dieser Tag künftig jährlich durch Enthaltung von Arbeiten, Gottesdienst und Volksfeste gefeiert, auf dem Lande auch das Erndtefest an demselben gehalten werden, und, nach dem Wunsche des Landesherrn, auch durch Hochzeiten, die im Herbste ohnehin am gewöhnlichsten sind. An diesem Tage werden auch die Namen der im Kriege gefallenen Vaterlandsvertheidiger, 43 von den Husaren und 8 Jäger in den Kirchen aufgestellt. Zu Leipzig soll jedoch jede öffentliche Freudensbezeigung, auf Befehl des Königs, verboten seyn.

Bonapartes Schlachtschimmel befindet sich bekanntlich jetzt in Wien. Er soll schon über 20 Jahr alt seyn, mehrere Schußwunden, und in der Schweifwurzel noch eine Kugel, die sich deutlich fühlen lasse, haben.

(Stettin.) Dem Kunst- und musikliebenden Publikum wird die Ankunft der Familie Veltheim, welche von Hamburg kömmt und durch öffentliche Blätter rühmlichst bekannt ist, hiemit angezeigt.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, vom 23. October.

Mit einem Schiffe, welches am 9. d. M. von Corunna abgegangen, hat man die Nachricht erhalten, daß das Urtheil gegen Porlier, welches ihn zum Strange verurtheilte, am 6. dieses vollzogen worden ist.

Hamburg, vom 24 October.

Die berühmte Rußische Stadt Kasan soll durch Feuer-Anlegung ein Raub der Flammen geworden seyn, und Tausende von Häusern und Waarenlagern, nebst 300 Kirchen, in Asche darnieder liegen.

Frankfurt, vom 17. October.

Der Herr General-Lieutenant Graf von Czernitscheff ist am 14. dieses hier angekommen.

Zu Straßburg hat die zur Steuersammlung für die verunglückten Mitbürger des Straßburger Bezirks ernannte Commission ihr Geschäft begonnen. Der erlittene Verlust ist unermeßlich; nur der von Suffelweyersheim, Mundolsheim und Nieder-Hausbergen wird auf zwei Millionen geschätzt. Ganz Suffelweyersheim ist ein Schutthaufen. Die Kirche, 123 Häuser, 84 Scheunen, 34 Stallungen, eine Mahl- und zwei Oehlmühlen sind ein Raub der Flammen geworden. Das nämliche Unglück hat 39 Häuser, 37 Scheunen, 35 Stallungen, 3 Oehlmühlen ꝛc. zu Mondelsheim; 6 Häuser, 5 Scheunen und 5 Stallungen zu Nieder-Hausbergen getroffen; die ganze Erndte und die schönen Weinhügel dieser Cantone sind so zerstört, daß keine Spur von Anbau mehr vorhanden ist. Mobilien, Leinwand, Frucht- und Futtervorrath, alles Vieh ꝛc. ist verloren.

Paris, vom 13. October.

Der heutige Moniteur sagt, daß Mürat, authentischen Briefen zufolge auf Corsika verhaftet worden sey.

Durch ein sonderbares Zusammentreffen befinden sich jetzt zu gleicher Zeit folgende vier Mitglieder des Convents zu Brüssel: Merlin von Douai, Merlin von Thionville, Garnier von Saintes und Fouché.

La Fere wird noch immer so strenge blokirt gehalten, daß selbst kein Zeitungsblatt dort eintreffen kann.

Paris, vom 16. October.

Am 14. dieses marschirten zahlreiche Preußische Truppencorps, sowohl Infanterie als Cavallerie, von hier ab. Durch die Barriere von Charenton passirten ungefähr 8 bis 9000 Mann. Diese Truppen begeben sich an die Gränzen. So wie sie Paris verlassen, werden sie durch Corps ersetzt, die aus der Bretagne und der Normandie ankommen, und sich ihrerseits ebenfalls wieder nach dem Norden und nach Lothringen in Marsch setzen. Diese Durchmärsche fallen lästig, werden aber nach 8 Tagen für die Bewohner dieser Hauptstadt gänzlich aufhören.

Der Hercules, der Faun, und der Bogen spannende Cupido sind von den Oesterreichern eingepackt worden. Die Engländer hielten während dem Wache, rührten aber selbst weder die Statüen noch die Gemälde an. Man sieht noch in der Gallerie die heilige Cecilia, den St. Michel und mehrere Correggios, wovon wie man sagt, uns einige verbleiben sollen.

Zu Soissons ist am 12. dieses, um 5½ Uhr Nachmittags ein Pulvermagazin in die Luft geflogen, wodurch eine ganze Straße zertrümmert ist. Die Zahl der dabei umgekommenen Menschen wußte man noch nicht.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Unter die mit seltenen Umständen vergesellschafteten Unglücksfälle gehört nachstehender: Am 17ten Juli stürzte zu Beichau, in Schlesien, ein dreizehnjähriges Mädchen, Anna Elisabeth Krapp, rückwärts, von einem beladenen Heuwagen auf den Kopf. Von diesem Augenblick an verlor sie, von den Zehenspitzen an bis zum Halse herauf, alles Gefühl und alles Vermögen ein Glied zu regen! Man konnte sie drücken und stechen, ohne daß sie das mindeste empfand. Sie behielt ihr Bewußtseyn und ihre Sprache, und klagte nicht über den mindesten Schmerz. In diesem Zustande starb sie am zweiten Tage den 19ten September. (Ohne Zweifel war durch das Herabfallen vom Wagen, das Rückmark verletzt, das Gehirn aber unbeschädigt geblieben; bei welcher Voraussetzung sich das Bewußtseyn und das Vermögen zu sprechen mit der gänzlichen Gefühllosigkeit und die Unmöglichkeit ein Glied zu regen, vollkommen erklären lassen.)

Anzeige.

Da heute ein Jahr seit der Stiftung unsres Vereins verflossen ist, so legen wir dem Publikum folgende Uebersicht des seitdem entstandenen Besitzthums der Versorgungs-Anstalt für pommersche Invaliden vor. Die nach der Befreyung Stettins von den hiesigen Einwohnern gesammelte Collecte, welche uns durch einen Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten übergeben ist, beträgt nebst den Zinsen 2168 Rthlr. — 8 Pf. Ausserdem ist gesammelt worden, bey der Feyer des 5ten Decembers 1814 in der Jacobikirche 349 Rthlr. 1 Gr. 4 Pf., an demselben Tage bey der Vertheilung des am 24. Januar 1814, im Schauspielhause gesprochenen Prologs, auf dem Casino 37 Rthlr. 13 Gr. und in der Concordia 50 Rthlr., desgleichen 12 Gr., bey Gelegenheit eines Familienfestes bey dem Herrn Justizrath Pufahl 15 Rthlr. 16 Gr., bey einer gleichen Veranlassung bey dem Hoffiscal Zitelmann 13 Rthlr. 20 Gr., am 19. October 1815 bey der Predigt auf dem deutschen Berge 90 Rthlr. 1 Gr., von dem Hrn. C. Br. 6 Rthlr., welche nach der Zusicherung des Gebers jährlich am 5. December gezahlt werden sollen, von dem Oberbürgermeister Kirstein 4 Rthlr., von der Frau M. D. Haak in Schwedt ein Friedr.d'or, von der verwittweten Frau Buchholz 1 Rthlr., zusammen 2741 Rthlr. Ausserdem von dem Herrn C. Br. 100 Fuß behauenes Bauholz. Durch einen Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten sind dem Institute 50 Magdeburgische Morgen, am deutschen Berge belegenes Ackerland, geschenkt worden. Im kommenden Frühjahr wird daselbst mit dem Aufbau von wenigstens vier Invaliden-Wohnungen der Anfang gemacht werden, deren künftige Inhaber das zu ihrem Unterhalt nöthige Gartenland und einige Geld- und Natural-Unterstützungen erhalten werden. Jeder von uns ist bereit, Beyträge zur ferneren Erreichung dieses Zwecks anzunehmen. Stettin den 19ten October 1815.

Der Verein zur Errichtung einer Versorgungs-Anstalt für pommersche Invaliden.

Zitelmann. Barow. v. Rohr. Kirstein. Schmiedike. Kugler. Zitelmann.

Konzert-Anzeige.

Während dieses Winters werden im Schauspielhause 10 Abonnement-Conzerte, unter der gefälligen Mitwürkung der hiesigen Musik-Liebhaber, veranstaltet werden. Der Preiß des Abonnements für 1 Billet zu den Logen ist 5 Rthlr., und für 1 Billet zum Saal 4 Rthlr. 4 Gr. Der Cassirer Herr Lencke nimmt die Bestellungen dazu an. Der Tag des ersten Conzerts wird noch näher bekannt gemacht werden.

Bücher Anzeigen.

In der Fr. Nicolaischen Buchhandlung in Stettin ist zu haben:

Funfzehn Wochen
oder
Bonapartes letzte Regierung.

Nach der 18ten Auflage aus dem Französischen übersetzt. 8. Leipzig, bey Gerhard Fleischer d. Jüngern. 1815. Preis 12 Gr.

Dies kleine Werk enthält ein kräftiges, sprechendes Gemälde der Gesinnung und der Denkart der Franzosen in Hinsicht Bonapartes und stellt das Verfahren und die Maximen des Exkaisers in dem grellsten Lichte dar. Alle Parteien Frankreichs sind darin abconterfeit und es hat so viele Leser gefunden, daß in Zeit von noch nicht drei Monathen 18 Auflagen davon haben gemacht werden müssen, was in der That keine geringe Merkwürdigkeit ist. Man findet in diesem Buche auch viel Aufklärung über den gegenwärtigen Zustand Frankreichs und über das Getriebe der verschiedenen Parteien und kein Teutscher wird es ohne mannichfaltige Belehrung aus der Hand legen.

Die biblischen Frauen
von
Joh. Chr. Greiling.

Mit 1 Kupfer. 2 Theile 8.
Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern 1815.
Ladenpreis 2 Thlr. 8 Gr.

Den Freunden der Bibel, den Verehrern der Religion gehören sie, diese schönen trefflichen kräftigen Grundstriche zu gemüthlichen Characterzeichnungen der alt- und neutestamentlichen Frauen. Sie gehören insonderheit aber dem zartern und tiefern religiösen Sinn und Wesen der Frauen an, in welchen das Hohe und Himmlische noch nicht im Genuß und Geräusch der Welt, nicht unter verzerrter Ziererei des Lebens, oder durch das Gift verkehrter Modeleserei, oder aber durch hochvornehmthuende Weisheit erstickt und ertödtet ist — ihnen, den ersten Bildnerinnen der Menschheit, und ersten Pristerinnen der Religion, die das aufblühende Geschlecht zu Gott, Glauben und Liebe hinführen sollen. Sie sind bestimmt den religiösen Sinn zu nähren, zu beleben, und die in todten Begriffen miterstorbene und erstarrte Anschauung des Heiligen und Göttlichen wieder lebendig zu machen am Leben solcher Herzen, die Gott und Jesu geweiht waren. — Es ist unnoth, Einzelnheiten unter so vielen einfachen Schönheiten — z. B. den Aufsatz: „über die Verdienste der Frauen ums Christenthum" — herauszuheben; auch bedarf es dessen keinesweges, da des Verfassers Talent eben so bekannt ist, als sein Name. — —

Auction.

Am 31sten October d. J., Vormittags um 10 Uhr, soll vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Schmidt der pommersche Pfandbrief No. 1. Rehberg, über 800 Rt., gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden daher eingeladen, sich zur bemerkten Zeit auf dem Königl. Ober-Landesgerichte einzufinden. Stettin den 23. October 1815.

Königl. Preuß. Ober-Vormundschafts-Collegium von Pommern.

Bekanntmachungen.

Die zum öftern bekannt gemachten Vorschriften wegen Meldung der Fremden, welche dahin lauten:

daß jeder Fremde, er möge in einem Gasthofe oder in einem Privathause logiren, und wenn er auch nur abgetreten oder durchgereiset ist, und keine Nacht hier verbleibt, sogleich nach seiner Ankunft, falls diese aber noch 8 Uhr Abends erfolgt, am andern Morgen vor 8 Uhr, bey dem Polizey-Commissarius des Reviers von seinem Wirthe schriftlich gemeldet und eben so dessen Abreise wieder angezeigt werden müsse:

werden hierdurch aufs neue und mit der Verwarnung, daß gegen die Uebertreter derselben eine Geldstrafe von 5 bis 10 Rthlr. festgesetzt werden wird, in Erinnerung gebracht. Zugleich werden sämmtliche Gast- und Herbergswirthe zur genauesten Befolgung ihrer in dem §. 27 des ihnen besonders mitgetheilten Allgemeinen Paß-Reglements vom 20. März 1813 näher angegebenen Verpflichtungen, in Hinsicht der Aufnahme und Beherbergung von Reisenden, hierdurch wiederholentlich aufgefordert. Stettin den 23. Octbr. 1815. Königl. Polizey-Director.

Stolle.

Den hiesigen Einwohnern wird zu ihrer Nachricht bekannt gemacht, daß nur allein die Ehefrau des Schneidermeister Schmidt, Louisenstraße No. 739, und der Schneidermeister Wulckow, Domstraße No. 765, das Gewerbe als Gesindemäckler, zu welchem sie durch Gewerbescheine befugt sind, treiben können. Stettin den 23. October 1815. Königl. Polizey-Director.

Stolle.

Diebstahl.

Am 20sten d. M. Abends zwischen 7 und 12 Uhr ist hieselbst, mittelst Eröfnung einer verschlossenen Stubenthür und gewaltsamer Erbrechung eines Spindes, folgendes gestohlen:

1) 12 Stück doppelte Friedr.d'or mit dem Bilde des jetzigen Königs, blanken Ansehens.
2) 4 Stück 10-Thalerstücke, Sächsisches Gepräge, alt.
3) 10 Holländische blanke Ducaten.
4) 50 Rthlr. in ⅓tel in einer uneröfneten Tute.
5) 20 Rthlr. in ⅓tel Stücken, desgleichen.
6) 20 Rthlr. in diversen Sorten, größtentheils aber ⅓tel Stücke.
7) 1 Englische Krone.
8) 1 Englischen Schilling.
9) 6 Stück neue feine leinene Hemden.
10) 12 ganz neue Battist-Chabots.
11) 3 ältere Hemden mit den Buchstaben A. S. gezeichnet.

Die ad 9 und 11 erwähnten Hemden sind besonders daran kenntlich, daß sich an den Aermeln keine Knopflöcher und Knöpfe befinden, die Chabots aber auf einem Bande gezogen und etwas breit eingelegt sind. Es wird Jedermann vor dem Ankauf der erwähnten Wäsche mit der Aufforderung gewarnt, von etwa bereits bekannten, oder künftig sich ergebenden Verdachts-Umständen, Behufs der Entdeckung des Thäters und Herbeyschaffung des Entwendeten, dem Unterzeichneten sofort Anzeige zu machen. Stettin den 23. October 1815.

Königl. Polizey-Director. Stolle.

Zu verauctioniren in Stettin.

Eine Parthey schlesischer Leinen von allen Gattungen, soll am Sonnabend als den 28sten dieses, Nachmittags um 2 Uhr, im Hause No. 721 am Roßmarkt, für auswärtige Rechnung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Am Sonnabend den 28sten dieses um 2 Uhr, soll eine Parthey gute curländsche Butter in viertel Tonnen in Auction verkauft werden, bey

J. G. Weidner, in der Frauenstraße.

Zwey Stücken Jamaica-Rumm sollen am Sonnabend den 28sten d. M., Nachmittag um 2 Uhr, auf dem alten Packhofe öffentlich verkauft werden. Stettin den 25. October 1815.

Zu verkaufen in Stettin.

Holländischer Hering, die 1/16 Tonne 1 Rthlr. 12 Gr. bey Friedrich Krafft.

Fein und Mittel-Coffe, à 9¼, 11 Gr., Raffin- und Meliszucker, à 13, 13¼, 14 Gr., gelben Farin, neuer Carol. Reis, Syrop, fein Portorico, fein und mittel Chocolade, Sehmhonig in ganzen Tonnen, Berger Leberthran in ganzen und halben Tonnen, Isländ. Breitfisch, Rothscheer, Czucken- und Rheinhanf, Schwed. Eisen von allen feinen Stempeln und Breiten, Ober-Schles. Eisen von allen Breiten, fein Kraus-, Knip- und Bandeisen, extra fein Münzstahl ff., Bresl. Dreybrandstahl, Pflugstahl, fein Schwed. Stahl, Russisch. Sohlleder, rothe leichte Juchten, neue Petersburger Matten, neuer holländ. Fetthering in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden, Küstenhering in ganzen und viertel Tonnen, alle Sorten Papiere, Dän. Kreide, fein, mittel und ord. Bresl. Herdströthe, Segeltuch, Segel- und Sackleinen, und verschiedene andere Waaren in kleinen und großen Partheyen, sind zu billigsten Preisen zu haben, bey

Holm & Paulcke, Schulzenstraße No. 339.

Vorzüglich schönen neuen holl. Hering in ⅛. und 1/16 sind im billigen Preiß zu haben, bey

Bartrieg, Frauenstraße No. 892.

Trockene dänische Kreide, à 1 Rthlr. 6 Gr. die 330 ℔., gute Petersburger Bastmatten, à 20 Rthlr. die 10 Stück, ausgewählter Stockfisch zu 28 Rthlr. die 280 ℔. und gepreßter Caviar in Fässer von 5 ℔. und mehr, zu 10 à 12 Gr. das ℔., gegen baare Zahlung zu haben. Stettin den 19. October 1815. Carl Engelbrecht.

Neue Smirn. Rosinen, Corinthen in Fässern und bey einzelnen Centnern, Licht- und Seifentalg, Petersburger Matten, Caviar, alle Sorten Heringe, Caffee und extra feine Zigarren, billigst bey
Ernst George Otto.

Der eine Zeitlang gefehlte Canarien-Lumpen ist nun wieder zu haben, so wie auch gestoßene Lumpen, Meiis, Raffinade, feinen und ord. Coffee, Corinthen und Rosinen in großen und kleinen Partheyen. Ferner schottische und Küstenheringe in Tonnen und kleinen Gebinden billigst bey J. H. Michaelis,
Louisenstraße No. 746.

Gute neue saftreiche Citronen, grüne Pomeranzen, Braunschweiger Würste, erste Sorte neuen Preßcaviar, à ℔. 12 Gr. Cour., neue große Catharinen-Pflaumen, und Limburger Käse, sind zu haben, bey
Gottschalck.

Weitzen- und Gersten-Malz, bey
Gebrüder Schröder, Roßmarkt No. 762.

Neuer holländischer Hering in Tonnen und kleinen Gebinden und auch Stückweise, desgleichen Schottischer, bey C. F. Rägener, Langenbrückstraße No. 82.

Zu vermiethen in Stettin.

Eine auch zwey Stuben mit oder ohne Meubels und Aufwartung stehen am Roßmarkt No. 714 sogleich zu vermiethen.

Unter No. 773 kleine Dohmstraße ist täglich ein holsteiner Wagen mit Verdeck und zwey Pferde zu Reisen und Spazierenfahren zu vermiethen. Stettin den 16. October 1815.

Drey Boden sind im Hause No. 90 auf der Lastadie neben der Stadtwaage sogleich zu vermiethen.

Altpeterberg No. 887 ist eine gut meublirte Stube nebst Kammer an einen einzelnen Herrn zum 1sten November zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

Mit vorzüglich guten Rumm bey Ankern und Flaschen, desgleichen mit Franzbranntwein, so wie mit neuen Kirsch-Liqueur und den übrigen Sorten meiner Fabrike, empfehle ich mich unter der Versicherung reeller Bedienung. Auch habe ich eine brauchbare Stückenwinde abzulassen. C. A. Schmidt,
Königs- und Schultzenstraßen-Ecke No. 180.

Der vorgenommene Bau, zur Einrichtung einer Brau- und Brennerey, ist nun im Ewerdtschen Hause am Roßmarkt No. 762 beendet; welches wir Auswärtigen mit dem Bemerken anzeigen, daß wir gehörig mit guter Stallung zur Ausspannung versehen sind, die nun, wie ehedem, fortgesetzt wird. Stettin den 20sten October 1815. Gebrüder Schröder.

Ich habe nunmehro wieder eine Weinhandlung etablirt, und bin mit allen Sorten Weine versehen, womit ich mich bestens empfehle, und werde gewiß die billigsten Preise stellen. Stettin den 27. October 1815.
Michael Schröder,
wohnhaft in der Grapengießerstraße No. 166.

Wer einen guten eisernen Geldkasten zu verkaufen hat, findet dazu einen Käufer in der großen Dohmstraße No. 676.

Zwey gleiche Glaskronen werden vom Kunst- und Industrie-Magazin gesucht.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch an, daß ich mich, aus London kommend, hier niedergelassen habe. Ich verspreche die prompteste Bedienung und die billigsten Preise. Meine Wohnung ist in der Baumstraße No. 998. C. F. Retzlaff, englischer Kleidermacher.

Ich erhalte dieser Tage die letzten 2 Ladungen großen Guagelandschen trocknen Torf, welcher nicht stinkt, um denselben trocken einfahren zu lassen, bitte, sich vorhero bey mir zu melden, da das ganze Quantum nicht bedeutend ist. C. F. Rägener, Langebrückstraße No. 82.

Capitain Thomsen ist mit einer Quantität beste holsteiner Butter und Käse angekommen und empfiehlt sich damit bestens. Sein Schiff liegt an der holsteiner Brücke. Stettin den 19ten October 1815.

Nach Königsberg liegt zum Laden an, Capit. Michael Krolow, führend das Schiff Pamina; die Herren Kaufleute, welche Güter dahin abzusenden haben, werden gebeten, sich bey mir zu melden. Stettin den 25. October 1815. Andr. Friedr. Masche,
Königl. Schiffs- und Stadtmäckler.

Zu verkaufen.

Englische Stachelbeerensträucher von allen Sorten, wie auch englische weiße Johannisbeerensträucher sind billigst zu haben, in dem ehemaligen Wittmannschen sogenannten langen Garten.

In Güstow bey Stettin sind 200 Stück Castanien in Alleen zu haben.

Mehrere der besten Sorten Dauer-Aepfel, Bergamotte und Ber de Blanc sind auf dem Guthe Cavelwisch billig zu haben.